

Populismus und alternative Fakten – (Straf-)Rechtswissen- schaft in der Krise?

Herausgegeben von
ARNDT SINN,
PIERRE HAUCK,
MICHAEL NAGEL
und LIANE WÖRNER

Mohr Siebeck

Populismus und alternative Fakten





v.l.n.r.: Robert Metz, Walter Gropp, Dennis Klein, Pierre Hauck, Liane Wörner, Inge Lambrecht-Gropp, Adem Sözüer, Ferenc Nagy, Helga Bischof, Bernhard Kretschmer, Michael Nagel, Bahri Öztürk, Josef Bischof, Wolfgang Schild, Friedrich-Christian Schroeder, Jaan Sootak, Samantha Halliday, Zsolt Szomora, Gerda Eser, Krisztina Karsai, Helmut Goerlich, Maria Schild, Albin Eser, Sandra Sinn, Arthur Kreuzer, Gisela Kreuzer, Makoto Tadaki, Tülin Öztürk, Corinna Haas, Arndt Sinn, Désirée Mehl, Selman Dursun.

Populismus und alternative Fakten

(Straf-)Rechtswissenschaft in der Krise?
Abschiedskolloquium für Walter Gropp

Herausgegeben von

Arndt Sinn, Pierre Hauck,
Michael Nagel und Liane Wörner

Mohr Siebeck

Arndt Sinn ist Inhaber des Lehrstuhls für Deutsches und Europäisches Straf- und Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht sowie Strafrechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät der Universität Osnabrück und Direktor und Gründer des Zentrums für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien (ZEIS).

Pierre Hauck ist Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht und Strafprozessrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Michael Nagel ist Strafverteidiger in Hannover und Honorarprofessor an der Juristischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover sowie Geschäftsleitender Vorsitzender des Anwaltsgerichts Celle.

Liane Wörmer ist Inhaberin des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafrechtsvergleichung, Medizinstrafrecht und Rechtstheorie am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Konstanz.
orcid.org/0000-0002-1394-0574

ISBN 978-3-16-156065-1 / eISBN 978-3-16-159263-8

DOI 10.1628/978-3-16-159263-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Stempel Garamond gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Aus Anlass der Emeritierung von *Walter Gropp* fand vom 8.–10. Februar 2018 ein Abschiedskolloquium zum Thema „Populismus und alternative Fakten – (Straf-)Rechtswissenschaft in der Krise?“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen statt. Wir als seine Schüler wollen ihm mit dem vorliegenden Werk Dank sagen insbesondere für sein Vertrauen, seine Zeit, sein Engagement und seine Geduld, die er für uns aufgebracht und in uns investiert hat. Der Band ist dem Wirken von *Walter Gropp* gewidmet und enthält Beiträge von Personen, die mit ihm an den vielen Stationen seines wissenschaftlichen Wirkens (Tübingen, Freiburg, Leipzig, Gießen, Istanbul, Szeged, Tokyo) und anlässlich seiner zahlreichen Auslandskontakte als Kolleginnen und Kollegen oder GastwissenschaftlerInnen zusammengearbeitet haben und die mit *Walter Gropp* auf seinem wissenschaftlichen Weg besonders verbunden sind.

Nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen in Tübingen im Jahr 1977 promovierte *Walter Gropp* bei *Albin Eser* mit der Arbeit „Der straflose Schwangerschaftsabbruch“ zum Dr. iur. Im Jahr 1981 legte er dann beim Landesjustizprüfungsamt in Stuttgart das Zweite Juristische Staatsexamen ab, um anschließend 1982 seinem akademischen Lehrer, der den Doppelruf der Max-Planck-Gesellschaft und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angenommen hatte, als wiss. Assistent an den Lehrstuhl für deutsches und ausländisches Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung der Universität Freiburg zu folgen. Ab 1987 war *Walter Gropp* als wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg i. Br. tätig. Er habilitierte sich mit Unterstützung eines DFG-Habilitationsstipendiums Ende 1990 mit der Arbeit „Deliktstypen mit Sonderbeteiligung – Untersuchungen zur Lehre von der ‚notwendigen Teilnahme‘“ und ihm wurde von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg die *venia legendi* für die Fachgebiete Strafrecht und Strafprozessrecht verliehen. Nach einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung an die Universität Leipzig im Jahr 1993 begann *Walter Gropp* u. a. mit den Forschungen zu seinem Lehrbuch „Strafrecht Allgemeiner Teil“, das in erster Auflage 1998 erschien und nunmehr bereits in vierter Auflage (2015) vorliegt. 1998 folgte er dann einem ehrenvollen Ruf an die Justus-Liebig-Universität Gießen, der er auch nach einem Ruf an die Georg-August Universität Göttingen (2002) bis zu seiner Emeritierung am 31. März 2018 treu blieb. Für sein wissenschaftliches Werk

und seine Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit wurden ihm von der Universität Istanbul (2012) sowie von der Universität Szeged (2014) die Ehrendoktorwürde verliehen.

Das Oeuvre *Walter Gropps* ist geprägt von Überlegungen zu Grundfragen des Lebensschutzes und zum Allgemeinen Teil des StGB. Es finden sich aber auch Abhandlungen zur organisierten Kriminalität, zu Fragen des Besonderen Teils, zum Medizinstrafrecht, zur Wirtschaftskriminalität, zur Kriminalpolitik, zum Strafprozessrecht und insbesondere zur Strafrechtsvergleichung. Dementsprechend universal sind auch die Beiträge, die ihm in diesem Band von seinen Weggefährten gewidmet wurden. *Walter Gropps* Wirken ist stets begleitet von kritischer Distanz gegenüber den Mächtigen und dem Bewusstsein um die Kraft des Strafrechts, aber auch von Toleranz, Offenheit, Geduld, Großzügigkeit und dem unermüdlichen Ringen um den wissenschaftlichen Diskurs im In- und Ausland. So liegt es auf der Hand, dass ihm mit diesem Abschiedskolloquium ein Thema gewidmet wurde, das die Strafrechtswissenschaft immer im Auge behalten muss: die eigene Krise vor dem Hintergrund sich wandelnder (geo-)politischer, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse sowie technikbedingter neuer Herausforderungen.

Herrn Dr. *Franz-Peter Gillig* danken die Herausgeber für die Aufnahme des Bandes in das Programm des Verlags Mohr Siebeck. Frau *Silvia Lehmann* (Konstanz) gilt Dank für die Einrichtung und formale Anpassung der von dort aus betreuten Beiträge. Frau *Merle Semmelmann* (Osnabrück) gilt ein ganz besonderer Dank für die Betreuung der hier redigierten Beiträge sowie darüber hinaus für die umsichtige Koordination der Beiträge und die aufopferungsvolle Übertragung der Texte in das Layout.

Mit dem Gießener Kolloquium beendete *Walter Gropp* zwar seine aktive Zeit als Hochschullehrer an der Justus-Liebig-Universität Gießen, aber als Wissenschaftler, Wegbereiter, Brückenbauer und Freund wird er uns weiter begleiten, und als seine Schüler und Herausgeber dieses Bandes wünschen wir ihm dafür viel Glück und Schaffenskraft.

Osnabrück, Gießen, Hannover und Konstanz im Juli 2019

Arndt Sinn
Pierre Hauck
Michael Nagel
Liane Wörner

Inhaltsverzeichnis

<i>Josef Bischof</i> Walter Gropp als Gründungsprofessor für Strafrecht und Dekan an der Juristenfakultät Leipzig	1
<i>Shawn Marie Boyne</i> Truth or Justice: A Comparative Look at the Exclusionary Rule in Germany and the United States	19
<i>Selman Dursun</i> Die Strafbarkeit der Kinderpornographie im türkischen Recht	47
<i>Albin Eser</i> Fehlentwicklungen durch überzogene Prinzipien?	65
<i>Helmut Goerlich</i> Das Versprechen des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes vom 1. September 2017	83
<i>Samantha Halliday</i> Maintaining the criminal prohibition of abortion as a means of protecting women	105
<i>Pierre Hauck</i> Persönlichkeit und/oder Unrecht?	127
<i>Krisztina Karsai</i> Externe Auswirkungen der Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Staatsanwaltschaft	139
<i>Arthur Kreuzer</i> Das Ultima-ratio-Prinzip und die aktuelle deutsche Strafgesetzgebung	151

<i>Michael Nagel</i>	
Das „rechtliche Gehör“ als Garant für Freiheit und Wahrheit im Zeitalter des „Populismus“ und sog. „Fake News“?	171
<i>Ferenc Nagy</i>	
Populistische Züge im ungarischen Strafsystem	199
<i>Babri Öztürk</i>	
Der Fair-Trial-Grundsatz im türkischen Strafverfahrensrecht im Lichte aktueller Entwicklungen	211
<i>Wolfgang Schild</i>	
Das nicht-rechtliche Wissen der Strafrechtswissenschaft	233
<i>Friedrich-Christian Schroeder</i>	
§ 184c-f-g-h – eines kurzen Paragraphen lange Reise durch das Strafgesetzbuch	253
<i>Arndt Sinn</i>	
Von Trojanern, Hybriden und Serviceanbietern	259
<i>Jaan Sootak</i>	
Nachklang eines früheren Strafrechts oder eigenständige neue Lösung bei der Strafzumessung?	283
<i>Adem Sözüer</i>	
Rechtsstaatliche Grenzen im Ausnahmezustand	293
<i>Zsolt Szomora</i>	
Aller Anfang ist schwer	315
<i>Makoto Tadaki</i>	
Strafgesetzgebung und Opfer	333
<i>Liane Wörner</i>	
Ein „Urteil als Ehrentitel im Kampf für ein besseres Gesetz“?	353

Walter Gropp als Gründungsprofessor für Strafrecht und Dekan an der Juristenfakultät Leipzig

Josef Bischof

„Nein, das vergangene Geschehen ist keineswegs abwesend in der Gegenwart,
nur weil es vergangen ist.“ *Alfred Grosser*

Der Autor widmet diesen Beitrag dem verdienstvollen Wirken von Walter Gropp bei der Wiedererrichtung der Juristenfakultät und bei der weiteren Kooperation mit der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät Szeged.

Am 2. Dezember 2009 feierte die Universität Leipzig unter dem Rektorat des Gründungsprofessors der Juristenfakultät, Franz Häuser, ihr 600jähriges Bestehen. Sie ist nach der Universität Heidelberg die zweitälteste ununterbrochen bestehende und lehrende Universität Deutschlands. Die Juristenfakultät hat kurze Zeit später ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Das Jubiläum strahlt auch auf die gemeinsame Partnerschaft und auf das Wirken mit Ungarn, in Sonderheit mit Szeged, aus. Die Universität Leipzig ehrte zu ihrem Jubiläum auch verdienstvolle Angehörige; so auch Professor Dr. Erwin Jacobi, ehemals Dekan (1956–58) der Juristenfakultät und Rektor¹ der Universität. Während seines Studiums an der Fakultät bestimmten seinen wissenschaftlichen Werdegang hervorragende Rechtsgelehrte, wie Karl Binding, Adolf Wach, Otto Mayer u. a. Bereits im Alter von 28 Jahren habilitierte er sich zu dem Thema „Patronate juristischer Personen“ in Leipzig. In der Nazizeit geächtet und ausgeschlossen; danach wieder als ein hervorragender Wissenschaftler, als Dekan und Rektor hoch geehrt. Auch mit Ungarn verbanden ihn enge wissenschaftliche und persönliche Beziehungen. Er war über die Entwicklung der Staat- und Rechtswissenschaft in Ungarn informiert, und ihn verbanden persönliche kollegiale Beziehungen mit bedeutenden ungarischen Wissenschaftlern, so mit dem Staats- und Verfassungsrechtler Baer und dem Arbeitsrechtler Andor Nándor Weölter. Der Verfasser dieses Beitrages hat unter dem Dekanat von Professor Jacobi sein Stu-

¹ Professor *Erwin Jacobi* übernahm am 31. Oktober 1947 in der für Leipzig legendären Kongresshalle das Amt des Rektors der Universität Leipzig.

dium an der Fakultät begonnen und Lehrveranstaltungen von ihm besucht, die für das weitere Studium großen Einfluss hatten.

Leider hat die Babelsberger Konferenz² sowohl der Fakultät als auch dem Wirken Erwin Jacobis großen Schaden zugefügt, weil durch sie die Staats- und Rechtswissenschaft politischen Machtinteressen geopfert wurde. Die Fakultät wurde nach der Wende abgewickelt und im April 1993 neu gegründet³. Aus diesem Anlass wurde am 24. April 2018 das 25jährige Jubiläum der Neugründung in einer feierlichen Festveranstaltung gewürdigt. Professor Walter Gropp hat als Gründungsprofessor für Strafrecht und als Dekan an dem Aufbau und der Funktion der Strukturen bestimmenden Anteil. In Würde hat er die gute langjährige Tradition der Fakultät aufgegriffen und fortgesetzt. Die Fakultät ist seit vielen Jahren freundschaftlich, eng und vertraglich verbrieft, mit der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Szeged in Ungarn verbunden. Auch diese Verbindungen hat er intensiv und produktiv weitergeführt.

I. Gemeinsame Stationen des Autors seit der Wende bis zur Berufung von Walter Gropp als Gründungsprofessur am 1. April 1993

1. Zusammentreffen zur Konferenz 1990 in Leipzig

Am 25. und 26. Oktober 1990 fand die „Konferenz über Recht, Technikfolgen, Verantwortlichkeit“ statt.⁴ Der damalige Privatdozent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht aus Freiburg i. Br., Dr. habil. Walter Gropp, sprach zu rechtlichen und sozialpolitischen Problemen der modernen Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie. Wir lernten uns kennen. Es begann eine wunderbare Zeit intensiver wissenschaftlicher Arbeit, einer gemeinsamen produktiven Lehrtätigkeit und wertvoller außerfachlicher Begegnungen. Walter Gropp hat diese Begegnung in erfrischender und eindringlicher Weise dargestellt.⁵

² „Babelsberger Konferenz“, 2. und 3. April 1958.

³ Universität Leipzig (Hrsg.), Akademischer Festakt zur Wiedererrichtung der Juristenfakultät am 26. April 1993, Leipziger Universitätsreden, Neue Folge, Heft 75, 1994; *K.-H. Fezer*, In utroque iure, videlicet canonico et civili – Ein Streifzug durch die Jahrhunderte der Leipziger Juristenfakultät, Akademischer Festakt, a. a. O., S. 28 ff.

⁴ *J. Bischof*, Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, Universitätszeitung, 26. November 1990, S. 5; *J. Bischof*, Konferenz über Recht, Technikfolgen und Verantwortlichkeit, Neue Justiz 1991, 31 ff.

⁵ *W. Gropp*, Jahre des Wiederaufbaus-Leipzig 1993 bis 1998, in: Festschrift der Juristenfakultät zum 600jährigen Bestehen der Universität Leipzig, Berlin 2009, S. 687 ff.

2. Die Wendezeit⁶ als Voraussetzung für das Wirken von Walter Gropp in Leipzig

Bereits ab Mitte des Jahres 1989 war erkennbar, dass gesellschaftliche Veränderungen bevorstanden. Demzufolge haben einige Lehrende rechtsvergleichende und Ende des Jahres zunehmend auf das Recht der Bundesrepublik ausgerichtete Lehrveranstaltungen angeboten.

Was die Wende mit sich brachte, waren große Veränderungen, Unsicherheiten und viel Improvisation. Zugleich aber auch eine Aufbruchsstimmung mit großen Erwartungen an die neuen Lehrinhalte. Die Lehre konnte nur aufrechterhalten werden, weil es eine beispiellose Zusammenarbeit mit namhaften westdeutschen Universitäten gab. Die Vielzahl und die Qualität der Gastprofessoren, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellten und selbst Literatur mit nach Leipzig brachten, sind einmalig; und unter normalen Gegebenheiten unerreichbar. Auf dem Gebiet des Strafrechts waren es die Professoren Wolfgang Schild (Bielefeld, Mitglied der Gründungskommission zur Neugründung der Fakultät), Olaf Miehe (Heidelberg, leider 2010 verstorben), Hans-Jörg Albrecht (Konstanz), Harro Otto (Bayreuth), Volker Krey (Trier), Kristian Kühl (Gießen), Peter Cramer (Gießen), Werner Geisler (Mannheim), Kurt Seelmann (Hamburg), Thomas Fischer (Karlsruhe), Wolfgang Schöne (Göttingen). Auch Günter Heine (Dresden) hat Veranstaltungen an der Fakultät in Leipzig zu grundlegenden Problemen des Strafrechts⁷ mit großer Resonanz durchgeführt.

Wir wollten die begrenzte Zulassung junger Menschen zum Studium, die es vor der Wende gegeben hat, nicht aufrechterhalten. Die Folge war, dass eine große Anzahl von ihnen mit dem Studium begonnen hat. Zudem war ein gewisser Überhang von sogenannten Fernstudenten in den regulären Studienprozess einzugliedern. Daraus ergab sich das Hauptanliegen, weit über die Wendezeit und die Neugründung der Fakultät hinaus, die Lehre in guter Qualität zu sichern. Alle Beteiligten bescheinigen den Studenten in dieser Wendezeit große Aufgeschlossenheit und lebhaftes Interesse, die vorhandenen Schwierigkeiten zu meistern und sich viel Wissens anzueignen.⁸

Die Berufung neuer Lehrkräfte, die Besetzung der Gründungsprofessuren und die Schaffung der materiellen Voraussetzungen waren die Grundlagen, um vor allem die anstehenden Lehrverpflichtungen zu erfüllen.

⁶ Ausführliche Schilderung und Würdigung dieser Zeit: S. *Stadie/J. Bischof*, Für Professor Kahlo. Situation und Ausbildung in der Wendezeit, Geburtstagsausgabe für Prof. Dr. Michael Kahlo zum 60. Geburtstag, Leipzig 2010, S. 11 ff.; vgl. a.: Willkommen und Abschied, Ein Interview mit Dr. Josef Bischof über sein Wirken an der Juristenfakultät, *Der kleine Advokat*, Oktober 2002, S. 13 ff.

⁷ Vgl. auch W. *Gropp* u. a. (Hrsg.), *Strafrecht als ultima ratio*, Tübingen 2016.

⁸ S. *Stadie/J. Bischof* (o. Fußn. 6), S. 11 ff.

3. Zusammenwirken mit Walter Gropp am Max-Planck-Institut in Freiburg i. Br. im Jahr 1992

Durch die Wende ergaben sich großartige Möglichkeiten, an wissenschaftlichen Einrichtungen der Bundesrepublik zu arbeiten (so am Max-Planck-Institut in Freiburg) oder an Fachkonferenzen teilzunehmen (z. B. an dem Juristentag in München im September 1990; Alternativer Juristentag in Hannover).

Der Aufenthalt am Max-Planck-Institut, die mir vom Institut ermöglicht wurde, war für mich aus zwei Gründen sehr wertvoll:

- zum einen war es eine hervorragende Möglichkeit, intensiv wissenschaftlich zu arbeiten, die vorhandene Literatur in Tiefe und Breite zu erschließen. Es war für mich eine wesentliche Grundlage für die jahrzehntelange Lehrtätigkeit an der Fakultät,
- und es war insbesondere die menschliche Nähe, die so wohltuend war. Für mich war es vor allem aber die Wiederbegegnung mit Walter Gropp. Nach Leipzig haben wir in Freiburg unsere Kontakte weiter vertieft. Das war die Grundlage für unsere spätere jahrzehntelange Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbundenheit.

4. Berufung und Dienstantritt von Leipzig als Gründungsprofessor für Strafrecht im April 1993

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte ich das Berufungsverfahren für die Gründungsprofessur C 4. Dabei stand ich im ständigen Kontakt mit Walter Gropp. Am 9. Oktober 1991 und am 16. Dezember 1992 fanden Sitzungen der Gründungskommission statt, auf der Berufungsfragen, auch die über Walter Gropp, auf den Tagesordnungen standen. Sie fanden noch im Hochhaus der Universität statt. Es wurde aber bereits über Ausweichmöglichkeiten für die Fakultät beraten. Im Sommer 1994 erfolgte dann der Umzug in die Otto-Schill-Straße.

Mit Wirkung vom 1. April 1993 wurde Walter Gropp zum Gründungsprofessor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung an die Juristenfakultät Leipzig berufen.

5. Anteil Walter Gropps an der Neugründung und Neugestaltung der Juristenfakultät

Durch seine Berufung zum Gründungsprofessor für Strafrecht am 1. April 1993 hat Walter Gropp noch wesentlichen Anteil an der Neugründung und Neugestaltung der Juristenfakultät.⁹ Am 26. April 1993 wählte die Gründungskom-

⁹ W. Gropp (o. Fußn. 5), S. 687 ff.

mission den neuen Fakultätsrat, dem auch Walter Gropp angehörte. An diesem Tag fand auch die Neugründung der Fakultät statt.¹⁰

Wie bereits gesagt, war die Sicherung der Lehre und der Prüfungen ein Hauptanliegen seiner Tätigkeit. So war er Vorsitzender des Hauptprüfungsausschusses, der die Zusammensetzung der Prüfungskommissionen veranlasste. Er ernannte mich im Februar 1994 zum Mitglied der Prüfungskommission für die Diplomprüfungen.

6. Die Tätigkeit Walter Gropps bei der Begründung und Ausrichtung der Forschung¹¹ an der Fakultät

a) Obwohl die Aufrechterhaltung und Sicherung der Lehre den absoluten Vorrang in dieser Phase der Entwicklung der Fakultät hatte, hat Walter Gropp wissenschaftlich intensiv gearbeitet, die internationalen Beziehungen aufrechterhalten und weiterentwickelt. Walter Gropp bestimmte die disziplin- und fakultätsübergreifenden Schwerpunkte und Profile der Forschung sowie die internationale Forschungskooperation auf dem Gebiet des Strafrechts. Einige sollen hier genannt werden:

- Professor Dr. Bahri Öztürk, Vizedekan der Universität Izmir, sprach am 9. Juli 1993 zum Thema „Die Reform der türkischen Strafprozessordnung vom 1. Dezember 1992 und der Schutz der Menschenrechte“. Die Beziehungen zu türkischen Universitäten waren auch in der Folgezeit, bis in die Gegenwart, intensiv und zum beiderseitigen Nutzen.
- Eine Konferenz fand in Leipzig in der Zeit vom 22. bis 29. September 1996 zu der Problematik „Vergleich der verschiedenen Erscheinungsformen von Wirtschaftskriminalität am Übergang zu Demokratie und Privatisierung und der gesetzgeberischen Aktivitäten (Strafrecht, Verfahrensrecht) zu ihrer Verfolgung, einschließlich der Effektivität dieser Aktivitäten in den Ländern der Teilnehmer; Vergleich mit der deutschen Situation“ statt. (Grundbegriffe von Wirtschaftsstrafrecht und Wirtschaftskriminalität). Auf der Konferenz wurde die deutsche Situation dargestellt und in den Berichten der teilnehmenden Länder Polen, Russland und Ungarn deren Situation verdeutlicht, und es wurde der Versuch unternommen, eine Bilanz zu ziehen.¹²
- Deutsch-türkisches Seminar „Strafprozessrecht und Verfassungsrecht“ vom 18. bis 26. Oktober 1997: Das Ziel des Seminars mit deutschen und türkischen Wissenschaftlern und Studenten bestand darin, das Verfassungsrecht sowohl

¹⁰ Akademischer Festakt zur Wiedererrichtung der Juristenfakultät, Leipziger Universitätsreden, Universität Leipzig 1994.

¹¹ W. Gropp (o. Fußn. 5), S. 687 ff.

¹² W. Gropp (Hrsg.), Wirtschaftskriminalität und Wirtschaftsstrafrecht in einem Europa auf dem Weg zu Demokratie und Privatisierung, Beiträge zur Leipziger Sommerakademie, Leipzig 1998.

in seinen Beziehungen zum Strafprozessrecht als auch im Rechtsvergleich darzustellen. Das Seminar war sowohl in Bezug auf den Wissenschaftleraus-tausch als auch hinsichtlich der Verständigung zwischen den Ländern ein voller Erfolg. Im Juni 1998 war der Gegenbesuch in Izmir.¹³

- Im Universitätsverlag Leipzig wurden 1997 zwei Veröffentlichungen ungarischer Wissenschaftler der Staats- und Rechtswissenschaftliche Fakultät Szeged, mit der die Juristenfakultät vertraglich zusammenarbeitet, abgeschlossen: Professor Dr. Ferenc Nagy, Institutsdirektor, „Ähnlichkeiten und Unterschiede im deutschen und ungarischen Straftat- und Sanktionssystem“ sowie Dr. Krisztina Karsai: „Umgang mit Betäubungsmitteln und Strafrecht“.¹⁴

b) Einige wesentliche Ergebnisse der Forschungsleistungen von Walter Gropp in seiner Leipziger Zeit sollen im Folgenden beispielhaft aus dem Jahr 1997 sichtbar gemacht werden:

- Vortrag im April 1997 in San Sebastian zum Thema „Der Schutz der finanziellen Interessen der Europäischen Union durch Maßnahmen gegen die Organisierte Kriminalität“.
- Im Universitätsverlag Leipzig wurden 1997 zwei Veröffentlichungen ungarischer Wissenschaftler der Staats- und Rechtswissenschaftliche Fakultät Szeged, mit der die Juristenfakultät vertraglich zusammenarbeitet, abgeschlossen: Professor Dr. Ferenc Nagy, Institutsdirektor, „Ähnlichkeiten und Unterschiede im deutschen und ungarischen Straftat- und Sanktionssystem“ sowie Dr. Krisztina Karsai: „Umgang mit Betäubungsmitteln und Strafrecht“.
- Deutsch-türkisches Seminar „Strafprozessrecht und Verfassungsrecht“ vom 18. bis 26. Oktober 1997: Das Ziel des Seminars mit deutschen und türkischen Wissenschaftlern und Studenten bestand darin, das Verfassungsrecht sowohl in seinen Beziehungen zum Strafprozessrecht als auch im Rechtsvergleich darzustellen. Das Seminar war sowohl in Bezug auf den Wissenschaftleraus-tausch als auch hinsichtlich der Verständigung zwischen den Ländern ein voller Erfolg. Im Juni 1998 war der Gegenbesuch in Izmir.

Weitere Forschungsergebnisse im Jahr 1997:

- *Swiadek koronny w niemieckim prawie karnym, materialnym i procesowym* (Der Kronzeuge im deutschen Straf- und Strafverfahrensrecht, deutsche Fassung 1996), in: Hirsch, Hans Joachim/Hofmanski, Piotr/Plywaczewski, Emil W./Roxin, Claus (red.), *Prawo karne i proces karny wobec nowych form i technik przestepczosci*, Bialystok 1997, S. 405–426, (ISBN 83–86137–43–6).

¹³ Siehe auch: *D. Floren*, Universität Leipzig, Heft 6/1997, S. 17f.

¹⁴ Leipziger Universitätsverlag, 1998.

- Stichwort „Diebstahl – Unterschlagung“, in: Bunte/Stober (Hrsg.), Lexikon des Rechts der Wirtschaft, D 140, S. 1–10; Stand: Oktober 1997; (ISBN 3–472–00137–2).
- Stichwort „Schwangerschaftsabbruch“, in: Ulsamer, Peter (Hrsg.), Ergänzbare Lexikon des Rechts, 8/1350, S. 1–4; Stand: April 1997; (ISBN 3–472–10700–6).
- A Variety of Normative Systems: Undercover Policing in Europe from a Comparative Perspective, in: den Boer, Monika (Ed.), Undercover Policing and Accountability from an International Perspective, Maastricht 1997, S. 25–35 (ISBN 90–6779–107–5).
- Forensisch-psychiatrisches Kolloquium (gemeinsam mit der psychiatrischen Klinik der Universität Leipzig): Professor Dr. Walter Gropp „Zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit der Klinikmitarbeiter bei Suiziden hospitalisierter psychiatrischer Patienten“.

Von grundlegender Bedeutung ist das Lehrbuch von Walter Gropp, das in seiner Leipziger Tätigkeit entstanden ist. Der Allgemeine Teil des Strafrechts von Walter Gropp ist eines der wichtigsten Lehrbücher bei der universitären Juristenausbildung in Leipzig, bietet es doch die Möglichkeit, nicht nur über menschliche und gesellschaftliche, sondern auch über rechtstheoretische und -systematische Fragen nachzudenken. Das Begreifen der Zusammenhänge und ihre logische Begründung sollen die Studenten befähigen, selbständig mit dem Strafrecht zu arbeiten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, das Strafrecht den gesellschaftlichen Veränderungen entsprechend anzuwenden und weiterzuentwickeln; eine Fähigkeit, die gerade der in der Praxis tätige Jurist dringend benötigt. Alle Teile des Lehrbuchs wurden intensiv am Lehrstuhl diskutiert.¹⁵

7. Walter Gropp als Dekan der Juristenfakultät

Walter Gropp stellte sich als Dekan in der Zeit vom 1. April 1994 bis 31. März 1995 der Verantwortung, die Geschicke der Fakultät in einer schwierigen aber interessanten Phase zu leiten und die Neugestaltung zu sichern. Er hatte jederzeit ein offenes Ohr für seine Kollegen und für die Mitarbeiter. Großer Aufmerksamkeit bedurfte es für ihn, neue Professoren und Lehrkräfte zu verpflichten. Ich hatte mehrfach die Verantwortung, als Mitglied von Berufungskommissionen dabei mitwirken zu können. Zugleich war es für ihn wichtig, den wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden und zu fördern. Aus seiner Leipziger Zeit sind hervorragende Persönlichkeiten seine Mitarbeiter gewesen:

- Professor Dr. Prof. h. c. Arndt Sinn, der erste Professor, der nach der Wende die Leipziger Fakultät absolviert und bei Walter Gropp promoviert und habi-

¹⁵ W. Gropp, Strafrecht Allgemeiner Teil, Heidelberg 1997, Vorwort, S. V f.

litiert hat. 2006 wurde er nach Frankfurt/Oder berufen. Er erhielt weitere Rufe an die Universitäten Augsburg (2011) und Gießen (2017), und heute ist er Ordinarius für Strafrecht in Osnabrück.

- Prof. Dr. Liane Wörner hat die Leipziger Fakultät absolviert, hat bei Walter Gropp promoviert und habilitiert. Sie ist heute Professorin an der Universität Konstanz.
- Mitarbeiter von Walter Gropp in Leipzig waren weiterhin Matthias Wörner (Gießen/Frankfurt), die bekannten Anwälte Professor Dr. Michael Nagel (Hannover) und Dr. Jan Schlösser (Berlin), Dr. Jan Könnicke (Frankfurt/Main), Frau Dr. Stephanie Stadie (Leipzig) und der Verfasser des Beitrages.

Eine weitere Möglichkeit, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, war die Mitarbeit an der Graduiertenkommission der Universität, die verantwortlich über Fördermaßnahmen zu entscheiden hatte. Als Vertreter der Fakultät habe ich jahrelang in der Graduiertenkommission mitgewirkt. Die Aufgabe bestand darin, würdige sehr gute Studenten auszuwählen, sie vorzuschlagen und gegenüber anderen Fakultäten zu vertreten. Es war immer ein besonderes Anliegen, das besondere Bewertungssystem der Juristen zu erläutern und zu verteidigen.

Neben den internen Aufgaben der Fakultät, legte Walter Gropp großen Wert auf die Vertretung der Fakultät nach außen und in das Ausland; so z. Bsp. u. a. die Vertragsunterzeichnung in Szeged/Ungarn mit der dortigen Fakultät. Der zweite Teil des vorliegenden Beitrags beschäftigt sich ausführlich mit dieser Seite des Wirkens von Walter Gropp.

8. Die gemeinsame Gestaltung der Lehre an der Fakultät

Die wissenschaftliche Arbeit von Walter Gropp ist immer außerordentlich gründlich; so hat er es auch bei der inhaltlichen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Lehrveranstaltungen praktiziert. Jede Übung, jedes Seminar wurde im Institut diskutiert. Auch die Studenten wurden in diesen Prozess einbezogen; insbesondere der Fachschaftsrat als Vertreter der Studentenschaft. So fand am 25. März 1993 ein Seminar des Fachschaftsrates zu dem erstellten Studienplan statt. Es wurde bereits gesagt, welche Schwierigkeiten es gab, diese Lehrverpflichtungen zu sichern, weil nur eine geringe Zahl von Mitarbeitern zur Verfügung stand.

Neben den alltäglichen Lehrverpflichtungen, wie Vorlesungen, Arbeitsgemeinschaften, Übungen, Seminare, Proseminare, waren es vor allem die Blockseminare, die über mehrere Tage gemeinsam außerhalb von Leipzig durchgeführt wurden. Zum Teil wurden diese Fahrten auch mit fachlichen Exkursionen verbunden, so z. Bsp. zum Strafvollzug in Zwickau. Gerade nach der Wende diente dieses Beisammensein zwischen Lehrenden und Studenten mit zu inten-

siven Diskussionen, die weit über das Fachliche hinausgingen und persönliche und gesellschaftliche Anliegen betrafen. Wenn man heute ehemalige Studenten trifft, so ist das für sie noch immer in guter Erinnerung geblieben. Dazu gehören auch die gemeinsamen Seminare zum Medizinstrafrecht mit Kollegen und Studenten aus Halle, z. Bsp. am 12. April 1995. Eine weitere Verpflichtung des Lehrstuhls bestand darin, die neu geschaffene Außenstelle der Fernuniversität Hagen zu unterstützen, indem mit den dort eingeschriebenen Studenten intensive und ausgiebige Konsultationen, zum Teil am Wochenende, durchgeführt wurden.

Unter dem Dekanat von Walter Gropp entstand eine gute Tradition: am 21. Dezember 1994 fand die erste sehr feierliche Exmatrikulationsfeier an der Fakultät statt. Das Besondere dieser Feiern besteht darin, dass sie von den Studenten organisiert werden; die Bundesanwältin, Frau Professor Harms, die jeweiligen Sächsischen Staatsminister der Justiz, der Dekan und die (auch ehemalige) Angehörige werden zu diesen Exmatrikulationsfeiern als Gäste eingeladen.

9. Verabschiedung von Walter Gropp aus der Juristenfakultät Leipzig im Jahr 1998

Sehr groß war das Interesse und waren die Erwartungen an die Abschiedsvorlesung von Walter Gropp zu dem aktuellen Thema „Auf dem Weg zu einem Strafrecht in der EU“. Dabei behandelte er die Möglichkeiten, Grenzen und Diskussionen im Rahmen des Strafrechts bei Menschlichkeits- und Kriegsverbrechen, bei Straftaten im Internet sowie bei der organisierten Kriminalität in ihrer internationalen Verflechtung. In Rom wurde die Gründung eines internationalen Straferichtshofes beschlossen. Im Rahmen der Europäischen Union wird schon seit längerer Zeit über den Kampf gegen die Kriminalität und die Rolle des Strafrechts gesprochen. Innerstaatlich gibt es viele Veränderungen im Strafrecht die einerseits verschärfte Strafdrohungen bei Straftaten gegen die Person und zum anderen eine Strafrahenharmonisierung bei Eigentum- und Vermögensdelikten brachten. Diese wenigen Fakten zeigen bereits, wie eminent wichtig dieses Thema ist und wie sehr es die Menschen bewegt.

Der Dekan der Juristenfakultät, Professor Dr. Geiger, würdigte die Leistungen von Walter Gropp als Gründungsprofessor für Strafrecht, als Dekan und Prodekan der Fakultät. Er verwies vor allem auch darauf, welchen Anteil er an der Wissenschaftsentwicklung der Fakultät und welche Bedeutung sein Lehrbuch für die Ausbildung der Studenten hat. Professor Geiger betonte den Anteil Walter Gropps an der Aufrechthaltung und Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen (so besonders zu Ungarn und der Türkei). Der Dekan drückte sein Bedauern über den Weggang als einen großen Verlust für die Fakultät, in Sonderheit für seine Mitarbeiter und für die Studenten. Er dankte Walter Gropp für die aufopferungsvolle und zugleich ergebnisreiche jahrelange

Arbeit an der Fakultät. Auch der damalige Rektor der Universität, Professor Dr. Weiss, bedauerte den Weggang von Walter Gropp sehr und sprach von einem Verlust für die Universität.

Walter Gropp bezeichnet seine „Leipziger Zeit rückblickend (als) eine aufregende, begeisternde und glückliche“ Zeit¹⁶. Wie sehr er mit seinen Mitarbeitern in Leipzig verbunden blieb, zeigt seine Einladung zur Antrittsvorlesung 1998 in Gießen, an der wir teilgenommen haben. Ebenso ist die so wertvolle gemeinsame Arbeit mit und in Ungarn sowie die ehrenvolle Einladung zum Abschiedskolloquium vom 8. bis 12. Februar 2018 in Gießen zu werten, das als internationales Kolloquium zu Ehren von Walter Gropp durchgeführt wurde. Namhafte deutsche Gelehrte und Gäste aus Ländern, mit denen Walter Gropp besonders wissenschaftlich verbunden ist, würdigten seine hervorragenden Verdienste, aber auch seine menschliche Ausstrahlung und Wärme. Walter Gropp selbst bewertete das Kolloquium in seinem Schlusswort als gelungene Gelegenheit des Gedankenaustausches und der Orientierung über das richtige Strafrecht; diese Suche nach dem richtigen Strafrecht in einem so schwierigen gesellschaftlich und emotional belegten Kontext.

II. Gemeinsames Wirken mit Walter Gropp in Ungarn, vorrangig mit und in der Fakultät in Szeged¹⁷

Durch den Dienstantritt von Walter Gropp in Leipzig und auch durch meinen Aufenthalt am Max-Planck-Institut in Freiburg wurden die Beziehungen mit Ungarn erneuert, vertieft und neu ausgerichtet. Kooperationsverträge mit der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Szeged, wissenschaftliche und persönlichen Kontakt mit ungarischen Institutionen und Einrichtungen sowie die umfangreiche Lehrtätigkeit in Szeged und in Pápa bestimmten das Zusammenwirken mit Ungarn.

1. Die Aktivitäten des Autors mit und in Ungarn vor der Wende

Die ersten Kontakte zu ungarischen Hochschuleinrichtungen entstanden für mich im Dezember 1958. Mit einer Studentendelegation der Universität Leipzig war ich zum ersten Mal an der Budapester Universität. Das waren 2 Jahre nach dem Volksaufstand im Oktober 1956 und dessen blutiger Niederschlagung, deren Spuren bei den Menschen und ihrer Umgebung noch deutlich zu spüren und zu sehen waren.

¹⁶ W. Gropp (o. Fußn. 5), S. 687 ff.

¹⁷ Ausführliche Würdigung dieser gemeinsamen Zeit mit Walter Gropp siehe auch: J. Bischof, Zusammenwirken der Juristenfakultät der Universität Leipzig mit der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Szeged, ÜNNEPI KÖTET, DR. NAGY FERENC EGYETEMI TANÁR 70. SZÜLETÉSNAPJÁRA, Szeged 2018, S. 137 ff.